

13. Internationaler Kongress zur Erforschung des 18. Jahrhunderts von 25. bis 29. Juli 2011 an der Karl-Franzens-Universität Graz

Zu Beginn eines Artikels steht oftmals ein Zitat. Obwohl ich zu der Gruppe von Menschen gehöre, die gerne mit Traditionen brechen und stets Dinge hinterfragen, komme ich an dieser Stelle um den Gebrauch eines solchen nicht umhin. Denn wer kennt nicht die berühmten Worte des Philosophen Immanuel Kant: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündig-

29. Juli 2011, treffen einander hunderte von namhaften Wissenschaftlern aus verschiedenen Forschungsdisziplinen, anlässlich des 13. Internationalen Kongresses zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, in Graz. Die Aufmerksamkeit gilt der Auseinandersetzung mit einer Zeitspanne, die das Hier und Jetzt maßgeblich beeinflusst und geprägt hat. Bei diesem Kongress handelt es sich um eine wissenschaftliche

wie „Aufklärung“ sowie „Zeitalter der Aufklärung“ mit jener Epoche in Verbindung. Eine Vielzahl der wissenschaftlichen Einrichtungen, die uns Studierenden in Graz und anderenorts zur Verfügung stehen, fußen in ihren Grundfesten im Denken des 18. Jahrhunderts. Führende Köpfe hatten sich damals, aufbauend auf geistige Strömungen seit der Reformation in Europa, zur Aufgabe gemacht, mittels

und auch am amerikanischen Kontinent immer breiterer Raum bot, veränderte die westliche Welt grundlegend.

Die Vernunft wurde zur Basis für die menschliche Entscheidung: Der Weg führte weg von der Religion, hin zu den Naturwissenschaften, zudem zu einer Orientierung am Naturrecht sowie zu einem Eintreten für Toleranz in Religionsfragen. Die PhilosophInnen waren der Ansicht, dass die Menschen mittels der Vernunft zu besserem Handeln bewegt werden könnten. Man ging von der Annahme aus, dass alle Menschen gleichwertig seien, diese sich aber erst aus ihrer Abhängigkeiten befreien müssten. – Natürlich dürfen an dieser Stelle so manche Überlegungen und Theorien der aufklärerischen DenkerInnen hinterfragt werden. Jahrhundertelange Repression durch Obrigkeit und Kirche führten schließlich auch zu radikaler Ablehnung wie beispielsweise zu einer Verneinung des Glaubens, bis hin zur Leugnung jeglichen Gottesbezugs.

Die vielen Vorgänge und Neuerungen des 18. Jahrhunderts geleiten die Leserschaft ins 21. Jahrhundert. Die Prozesse im „Zeitalter der Aufklärung“ haben jedoch schlussendlich das zugrunde gelegt, was wir heute als schon nahezu selbstverständlich erachten: Demokratie als Grundlage staatlicher Verfassung, die Erklärung der Menschenrechte, Volksbildung mittels Alphabetisierung und der Gründung von Bildungseinrichtungen sowie die Einrichtung und Erstellung vielerlei Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Der 13. Internationale Kongress zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, der innerhalb nur einer Woche im kommenden Sommer ganz Graz in seinen Bann ziehen wird, fokussiert auf zwei Leitthemen, die Wissenschaftler aus Nah und Fern in rund 160 Sektionen und Workshops abhandeln und diskutieren werden: Einmal auf „die Zeit in der Ära der Aufklärung: Gegenwartsvorstellungen und Zukunftskonzepte“, einmal auf „Mittel- und Osteuropa im Zeitalter der Aufklärung“. Zudem wird in der Woche zuvor, von 21. Juli bis 24. Juli, ein Nachwuchsseminar für internationale JungwissenschaftlerInnen stattfinden,

welches dem Großkongress voran gestaffelt ist und dessen Thema „Idee und Praxis der Vorsorge im 18. Jahrhundert“ sich an dem Hauptthema des Kongresses orientiert.

In den Kongresssprachen Deutsch, Englisch und Französisch werden in den Räumlichkeiten der KF-Universität Experten aus der ganzen Welt ihre aktuellen Forschungsergebnisse präsentieren und zur Diskussion freigeben. Abgerundet wird die Großveranstaltung von vielfältigen Kulturangeboten, wie Musikveranstaltungen sowie Exkursionen zu steirischen Sehenswürdigkeiten. Die zahlreichen Kongressteilnehmer werden in Hotels und Pensionen der steirischen Landeshauptstadt nächtigen, was den Standort Graz zusätzlich hervorhebt und unterstreicht.

Als Organisatoren treten die bereits genannte Internationale Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Die Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Die Karl-Franzens-Universität Graz sowie die Universität für Musik und Darstellende Kunst auf. In Anbetracht der Größe der Veranstaltung und des entsprechenden Organisationsaufwandes, ist seit geraumer Zeit ein 18 Mitglieder umfassendes Organisationskomitee unter der Gesamtleitung von Prof. Dr. h.c. (mult.) Dr. Harald Heppner damit beschäftigt, für einen möglichst reibungslosen Ablauf des Kongresses zu sorgen. Näheres können Interessierte auf der Homepage des Kongresses unter: <http://www.18thcenturycongress-graz2011.at> erfahren.

Zum Autor: Mag. Thomas Matuska ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Südosteuropäische Geschichte.



keit.“ Der bekannte preußische Gelehrte erläutert in Folge dieses Dilemma und führt schließlich aus: „Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Doch vorerst genug der einleitenden Worte, die geneigten LeserInnen sollen nicht zu lange auf die Folter gespannt werden: Im kommenden Juli, nämlich von 25. bis

Großveranstaltung, welche die „International Society for Eighteenth-Century Studies“ (kurz: ISECS) als Initiatorin nur alle vier Jahre ausrichtet.

Kehren wir jedoch zur Einleitung zurück und stellen uns die Frage: Was soll denn nun so besonders gewesen sein an diesem 18. Jahrhundert? – Sehr viel im Dafürhalten des Autors. Oftmals stehen Begriffe

stetigem Streben nach vernunftbegründetem, schließlich rational erfassbarem und begreifbarem Wissen, Antwort auf fundamentale Fragen zu geben. Es ging aber auch darum, die bis zu diesem Zeitpunkt herrschenden Lehrmeinungen in Bezug auf Glaube, Gesellschaft und Politik sowie Wissenschaft kritisch zu hinterfragen und zu beleuchten. Die geistige Bewegung der Aufklärung, der sich bald in Europa